



14.11.2019

## „Deutsche Europapolitik für die SDGs?“

### Bericht über die 10. Sitzung des Erweiterten Lenkungsausschusses von SDSN Germany

Am 14. Oktober 2019 tagte der Erweiterte Lenkungsausschuss von SDSN Germany bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin zu der Fragestellung „Deutsche Europapolitik für die SDGs?“. Unter den mehr als 35 Teilnehmenden befanden sich neben den Mitgliedern des Erweiterten Lenkungsausschusses auch Gäste unter anderem aus Mitglieds- und Partnerorganisationen von SDSN Germany.

*Marianne Beisheim (SWP) und Gesine Schwan (Co-Vorsitzende von SDSN Germany)* begrüßten die Mitglieder und Gäste des Erweiterten Lenkungsausschusses und wiesen darauf hin, dass die Europäische Union (EU) auf internationaler Ebene derzeit nicht als Teil der Lösung wahrgenommen werde. Eine stärker an den *Sustainable Development Goals (SDGs)* der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung ausgerichtete deutsche EU-Politik sei gerade angesichts entsprechender [Ankündigungen der neuen Präsidentin der Europäischen Kommission](#) äußerst relevant.

### Gesprächsrunde 1: Von Reflexion zu Aktion – Wo sollte die neue EU-Kommission ansetzen?

*Guido Schmidt-Traub, Executive Director des SDSN*, stellte erste Ergebnisse des *2019 Europe Sustainable Development Report (ESDR, forthcoming)* vor. Der gemeinsam mit dem *Institute for Environmental European Policy (IEEP)* erarbeitete Bericht werde Mitte November 2019 veröffentlicht. Im internationalen Vergleich stünden zahlreiche EU-Mitgliedsstaaten mit Blick auf den Weg zu den SDGs recht gut da; ein genauerer Blick zeige aber erhebliche negative *Spillover*-Effekte auf andere Länder und die planetarischen Grenzen sowie große Disparitäten innerhalb der EU. Insgesamt ließen sich in der EU große Defizite vor allem bei den Themenfeldern nachhaltige Landwirtschaft, Klima, Produktion- und Konsummuster sowie Forschung identifizieren. Der Bericht empfehle, dass die neue Kommission sich gleichermaßen der internen Umsetzung, der externen Dimension (*European Diplomacy* und *Development Cooperation for the SDGs*) und den *Spillover*-Effekten widme. Der von der neuen Kommissionspräsidentin angekündigte *European Green Deal* sollte, so *Guido Schmidt-Traub* weiter, den Fokus auf die Bereiche Energietransformation, Ernährung und Landnutzung, Kreislaufwirtschaft, Innovation und nachhaltige Infrastruktur legen. Für die Umsetzung dieser Transformationen seien die notwendigen Mittel durch einen *Sustainable Europe Investment Plan* und eine Ausrichtung des nächsten Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR 2021-2027) zu mobilisieren. Die Umsetzung erfordere weiterhin ein einheitliches Reporting und Monitoring der SDGs sowie die Orientierung des Europäischen Semesters an den SDGs.

*Andreas Lenz, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats für Nachhaltige Entwicklung (PBNE)*, berichtete von seinen Eindrücken beim *SDG-Summit* in New York und dem durch die SDGs beflügelten gemeinsamen *Spirit*. Dabei würden die SDGs nicht nur als Wappen, sondern insbesondere auch als Narrativ für Multilateralismus verwendet. Auch die Erklärungen von Ursula von der Leyen zeigten eine stärkere Aufmerksamkeit für die SDGs auf der EU-Ebene.

Dies schaffe jetzt ein gutes Momentum für die Verankerung der Nachhaltigkeitsziele in europäischer Politik. *Andreas Lenz* unterstrich, dass der PBNE auch zukünftig die europäische Nachhaltigkeitspolitik begleiten und eine Strategieentwicklung auf europäischer Ebene unterstützen möchte. Er schloss sich der Einschätzung des *ESDR* an, dass die SDGs großes Potential für die Vermittlung europäischer Werte im globalen Kontext hätten.

*Udo Bullmann, Mitglied des Europäischen Parlaments und Sprecher im Ausschuss für Entwicklung und Zusammenarbeit*, sprach sich, unter Hinweis auf Initiativen im Europäischen Parlament, dafür aus, dass auch in der Arbeit der Kommission den SDGs mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass neben Kräften, die sich für Strategien der Veränderungen stark machten, auch deutliche Beharrungstendenzen bestimmter Akteure in der EU auszumachen seien. Er bestätigte die Eindrücke von *Marianne Beisheim* und *Gesine Schwan*, dass die EU international derzeit nicht als notwendiger Motor für eine global nachhaltige Entwicklung wahrgenommen werde. *Udo Bullmann* schlug einen ‚radikalen Pragmatismus‘ vor, bei dem die SDGs in das ‚harte‘ politische Geschäft integriert werden müssten. Als Aufgabe der neuen Kommission identifizierte *Udo Bullmann* das Aufbrechen von Silos und die Entwicklung sowie Umsetzung einer ganzheitlichen Konzeption für nachhaltige Entwicklung in der EU, die auch den notwendigen gegenseitigen Bezug zwischen den von *Schmidt-Traub* betonten Dimensionen (intern, extern, *Spillover*) beachten müsse.

## **Gesprächsrunde 2: Wie können die wirtschaftlichen und finanziellen Instrumente der EU an den SDGs ausgerichtet werden?**

*Peter Becker (SWP)* beleuchtete die Frage, ob und inwiefern die SDGs ein Raster für den MFR oder das Europäische Semester darstellen könnten. Er unterstrich die von *Udo Bullmann* thematisierten Beharrungstendenzen und fragte, wie die EU Anreize für eine stärkere Orientierung an den SDGs schaffen könnte. Die im Lissabon-Vertrag festgelegten Kompetenzen der EU zeigten, dass die EU in den meisten für die SDGs relevanten Bereiche lediglich mit den Mitgliedsstaaten geteilte Kompetenzen habe. Die EU könne deshalb nur koordinierend und ergänzend tätig werden. *Peter Becker* erläuterte die Entstehung des Europäischen Semesters, welches erstmals 2011 im Rahmen der Europa-2020-Strategie eingeführt wurde und einen klaren Fokus auf Beschäftigungs- und Wachstumspolitik habe. Die Einführung der SDGs in das Europäische Semester und den MFR würde dort für die beteiligten Akteure „die Gleichungen ändern“ und auf Widerstände stoßen, die vor allem Ausdruck nationaler Interessen seien. Er sah deshalb eher Chancen, zunächst bei innerhalb der Mitgliedsstaaten bestehenden Politiken Ziele im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsziele neu zu definieren.

*Christine Hackenesch, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)*, stellte die Frage, ob das Hochhängen der SDGs durch die neue Kommissionspräsidentin nicht eher eine Kommunikationsstrategie sei. Die SDG-Passage in ihren *Mission Letters* an die vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder hätte in deren *Hearings* im Europäischen Parlament keine Rolle gespielt. Lediglich die designierte Entwicklungskommissarin sei systematisch auf die SDGs eingegangen. In vielen anderen Fällen sei ein deutlicher *Gap* zwischen rhetorischem *Commitment* und beabsichtigter politischer Umsetzung zu beobachten. Insgesamt sei ihr Eindruck, dass es zwar in Teilbereichen bereits eine gewisse Dynamik für nachhaltige Entwicklung gäbe, die SDGs als Grundagenda auf europäischer Ebene aber noch nicht angekommen seien. Es gäbe aber jetzt die Chance, dass sich um den *European Green Deal* ein Momentum entwickle. Im Bereich der

Instrumente identifizierte *Christine Hackenesch* die Kohäsionsfonds und das Europäische Semester als besonders relevant für die SDGs. In den Außenbeziehungen legte sie den Fokus auf die Umsetzung der SDGs in der europäischen Entwicklungszusammenarbeit, bei der zu beobachten sei, dass die 2030 Agenda zunächst zu weniger Fokussierung geführt habe und auch hier ein strategischerer Ansatz erforderlich sei.

*Eefje Schmid*, *Europäische Investitionsbank (EIB)*, führte die EIB als EU-Bank ein, die innerhalb und außerhalb der EU tätig sei und während der Finanz- und Schuldenkrise eine große Investitionsinitiative umgesetzt habe. Die EIB sei aber heute noch mehr: Sie habe sich zur Klima- und Sustainable Development-Bank entwickelt und richte ihre Arbeit stark am Pariser Klimaabkommen und der 2030 Agenda aus. Sie vergebe grüne Anleihen (*Green Bonds*) auf der Basis einer gemeinsam mit der Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten entwickelten Taxonomie. Aktuell konzentriere sich die Bank auf die Anstrengung, bis 2025 50% ihrer Finanzierungen ‚grün‘ zu gestalten und bis Ende 2020 das gesamte Geschäft am Pariser Klimaabkommen auszurichten. Beispielsweise wolle die EIB die Energiesektorpolitik so umstellen, dass von ihr perspektivisch keine fossilen Vorhaben mehr unterstützt werden. Als Sustainable Development-Bank richte die EIB ihre Geschäfte an den SDGs aus und vergebe auch *Sustainable Awareness Bonds*. In den letzten Jahren hätte ein starker Fokus der Aktivitäten der Bank außerhalb der EU auf der europäischen Nachbarschaft und den AKP-Staaten gelegen. Aber auch in anderen Regionen müsse sich die Rolle der EU im Bereich nachhaltiger Entwicklungsfinanzierung stärker herausstellen, wofür der Finanzrahmen insgesamt erweitert werden müsste.

### **Gesprächsrunde 3: Wie kann deutsche Europapolitik die Ausrichtung der neuen Kommission an den SDGs unterstützen?**

Anknüpfend an den vorangegangenen Austausch wurde in der abschließenden Gesprächsrunde nochmals betont, wie entscheidend die Nutzung des mit der Arbeitsaufnahme der neuen Kommission verbundenen Möglichkeitsfensters sei. Die Amtszeit der neuen Kommission liege in der Mitte des Umsetzungszeitraums der 2030 Agenda, der nächste europäische Mittelfristige Finanzrahmen 2021-2027 sei der erste und der letzte zur Finanzierung der SDGs in der EU. Das in zahlreichen Mitgliedstaaten vorhandene Momentum für die SDGs müsse nun mit den Ankündigungen der neuen Kommissionspräsidentin zusammengeführt und in neue *Political Leadership* und starken *Headlines* für die verschiedenen Politikbereiche umgesetzt werden. Politisch aus Parlament und Mitgliedsstaaten unterstützt könnte die neue Kommission um die Idee der nachhaltigen Entwicklung herum organisiert werden.

Für einen solchen Neuanfang sei jetzt aber vor allem auch eine tragende Rolle Deutschlands erforderlich. Es wurde deutlich, dass hierfür insbesondere Pfadabhängigkeiten bei den Ressorts mit Zuständigkeit für zentrale Bereiche der deutschen Europapolitik überwunden werden müssten. Hier sei auch die wissenschaftliche Politikberatung gefordert, in einem verbesserten Austausch mit und zwischen verschiedenen Ministerien, aber auch unterschiedlichen Forschungscommunities und gesellschaftlichen Akteursgruppen neue „Erzählungen“ und Lösungswege aufzuzeigen. Auch könne nicht auf den deutschen Ratsvorsitz in der zweiten Jahreshälfte 2020 gewartet werden. Vielmehr müssten in den kritischen ersten 100 Tagen der neuen Kommission von Deutschland statt eines Wiederholens alter Positionen nach vorne gerichtete Signale ausgehen. Chancen wurden auch in fortgesetztem und verstärktem Engagement des PBNE zu SDGs und EU gesehen, z.B. durch gemeinsame Beratungen zu diesen Themen mit deutschen Mitgliedern des Europaparlamentes.

Der Austausch machte auch deutlich, dass die Verknüpfung von SDG- und auch Klimapolitik mit Schlüsselbereichen wie der Wirtschafts- und Finanzpolitik spürbar verbessert werden kann und muss. Das Fehlen entsprechend klarer Signale und Rahmendaten seitens Bundesregierung und Kommission führe zu Fehlallokation, Attentismus und Investitionsstau, nicht nur bei Unternehmen, sondern auch bei der öffentlichen Hand, für die z.B. mit Blick auf den nächsten MFR bei Antragsvorbereitungen noch die bisherigen, nicht an den SDGs ausgerichteten Kriterien maßgeblich seien. Die Orientierung öffentlicher Finanzen einschl. Steuern und Subventionen an den SDGs sei für deren Verankerung in den Mitgliedsstaaten, aber auch auf der Arbeitsebene von Bundesländern und Kommunen sowie im unternehmerischen Alltag von wesentlicher Bedeutung. Die Verankerung der SDGs im MFR 2021-2027 u.a. mit seinen Struktur-, Kohäsions- und Agrarfonds sollte deshalb nicht unterschätzt werden, zumal diese Mittel in manchen Mitgliedsstaaten bis zu 30% der öffentlichen Finanzen ausmachten. Der Blick auf das Auseinanderklaffen der SDG-Performance innerhalb der EU zeige, dass die SDG- und die Kohäsionsagenda unmittelbar miteinander verbunden seien. Fragen nachhaltiger Entwicklung seien immer auch Gerechtigkeitsfragen und stünden damit im direkten Zusammenhang zu Fragen von Teilhabe und Governance.

Zum Europäischen Semester wurde ambitioniertes Denken angemahnt, um auf diese Weise mit den SDGs die Kohärenz zwischen Politikbereichen zu verbessern. Allerdings gebe es bislang Herausforderungen bei der *Ownership* für das Europäische Semester. Länderspezifische Empfehlungen entfalteten oft keine ausreichende Verbindlichkeit, ihre Umsetzung sei, auch bei Deutschland, zumindest uneinheitlich. Laufende Reformüberlegungen auf verschiedenen Ebenen zielten auf eine Verbesserung der *Ownership* und könnten mit den Überlegungen zur Integration der SDGs oder einer Verbindung zum *European Green Deal* verknüpft werden. So könnte das jetzt gegebene *Window of Opportunity* genutzt werden.

In dem Zusammenhang wurde auch Pro- und Kontra einer übergreifenden europäischen SDG-Strategie gegenüber der Fortsetzung und Weiterentwicklung existierender Politikbereiche und Instrumente in der EU beraten. Während die Integration der SDGs in die einzelnen Politikfelder unverzichtbar sei und unmittelbar anstünde, sei die Erarbeitung einer übergreifenden europäischen SDG-Strategie sehr aufwändig sowie mit erheblichen Zeit- und Abstimmungsrisiken verbunden. Insofern sei jetzt vor allem die bereits angesprochene *Political Leadership* gefragt. Hierfür müssten die Europäische Kommission und die deutsche Bundesregierung die SDGs zu ihrem Kompass politischen Handels machen.

*Gesine Schwan* fasste die Sitzung zusammen und appellierte, die Klimaziele stets in die positive Erzählung der SDGs einzubetten und beides nicht gegen Demokratie auszuspielen. Der notwendige Transformationsprozess zu nachhaltiger Entwicklung sei auch in Europa nicht ohne die Trägerschaft von Bürgerinnen und Bürgern realisierbar.

#### *Weiterführende Informationen*

European Commission. 2019. *Reflection Paper. Towards a Sustainable Europe by 2030*. [https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/rp\\_sustainable\\_europe\\_30-01\\_en\\_web.pdf](https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/rp_sustainable_europe_30-01_en_web.pdf)

Kloke-Lesch, A. 2018. "Why is the EU failing to champion the SDGs?" In: *Horizons: Journal of International Relations and Sustainable Development*. [https://www.die-gdi.de/uploads/media/Why\\_is\\_the\\_EU\\_failing\\_to\\_champion\\_the\\_SDGs.pdf](https://www.die-gdi.de/uploads/media/Why_is_the_EU_failing_to_champion_the_SDGs.pdf)